

Lichtenstein-Gallberger Tageblatt

Früher Wochen- und Nachrichtenblatt

Tageblatt für Hohndorf, Ködlich, Bernsdorf, Müsdorf, St. Egidien, Heinrichsdorf, Marienau, Neudorf, Ortmannsdorf, Mülsen St. Nicolaus, St. Jacob, St. Michael, Stangendorf, Thurm, Niedermülsen, Kuchsnappel und Zirschheim

Amtsblatt für das Kgl. Amtsgericht und den Stadtrat zu Lichtenstein

Älteste Zeitung im Königlichen Amtsgerichtsbezirk
65. Jahrgang.

Nr 112.

Verbreiteste Zeitung
im Amtsgerichtsbezirk

Dienstag, den 18. Mai

Haupt-Infektionsorgan
im Amtsgerichtsbezirk

1915

Dieses Blatt erscheint täglich, außer Sonn- und Festtags, nachmittags für den folgenden Tag. — Vierteljährlicher Bezugspreis 1 Mk. 50 Pfg., durch die Post bezogen 1 Mk. 75 Pfg. Einzelne Nummern 10 Pfg. Bestellungen nehmen außer der Geschäftsstelle in Lichtenstein, Wilhelm Ebert-Strasse 5b, alle Kaiserlichen Postanstalten, Postboten, sowie die Austräger entgegen. Inserate werden die flüchtigste Grundzelle mit 10, für anständige Inserenten mit 15 Pfg. berechnet, Reklametzelle 30 Pfg. Im amtlichen Teil kostet die zweispaltige Zeile 30 Pfg. Anzeigen-Anschluss Nr. 7. Zusatzen-Annahme täglich bis spätestens vormittags 10 Uhr. Telegramm-Adresse: Tageblatt.

Das Konkursverfahren über das Vermögen des Schuhwarenhändlers Alexander Hohenstein in Lichtenstein, alleinigen Inhabers der Firma Alexander Hohenstein daselbst wird nach Abhaltung des Schlusstermins hiedurch aufgehoben.

Lichtenstein, den 14. Mai 1915.

Königliches Amtsgericht.

Dazu sind 205 Mark 25 Pfg. verfügbar. Zu berücksichtigen sind 1037 Mark 32 Pfg. nichtbevorrechtigte Forderungen. Das Schlussverzeichnis liegt auf der Geschäftsstelle des Königl. Amtsgerichts zur Einsichtnahme aus.

Lichtenstein, den 17. Mai 1915.

Der Konkursverwalter.

Bruno Zeißler.

Schlussverteilung.

Im Konkurs über das Vermögen des Tapezierers und Dekorateurs Albin Bernhard Bachmann in Stangendorf soll die Schlussverteilung erfolgen.

Die Stadtbibliothek Lichtenstein.

Sonntags von 11—12 Uhr, Mittwochs von 12—1 Uhr geöffnet.

Schwierigkeiten der italienischen Kabinettsbildung.

Wie vorauszusehen war, hat der Kammerpräsident Marcora, der vom König beauftragt worden war, das neue Kabinetts zu bilden, diesen Auftrag nach dem ersten Versuch abgelehnt. Der König soll darauf Garcano mit der Bildung betraut haben, der Finanzminister im zurückgetretenen Ministerium und Anführer Giolitti ist, aber auch er soll nach kurzem Zögern den Auftrag abgelehnt haben, worauf der König Salandra empfing. Die Krise ist darum auch gestern nicht gelöst worden. Die Zwischenzeit benutzen die interventionistischen Parteien, um durch wilde Straßendemonstrationen und Resolutionen ihrer politischen und wirtschaftlichen Vertretungen durch Drohung mit Proklamierung der Republik den König so einzuschüchtern, daß er dem meistgeschmähten Bürger Italiens, Giolitti, die Bildung des Ministeriums nicht überträgt. „Riposo Romano“ vergleicht darum das, was jetzt in Rom vorgeht, mit den Ereignissen, die sich 1870 in Paris zutrugen und zur Einrichtung der Kommune führten. Das ist ohne Zweifel eine arge Übertreibung. Denn bis jetzt ist die Herrschaft über Rom noch durchaus nicht im Besitze der revoltierenden Elemente der Bevölkerung, sondern die müssen sich mit der Zerstörung von Fensterscheiben und wildem Gebrüll begnügen. Aber lange darf dieser anomale Zustand nicht mehr dauern, wenn sich Italien nicht selbst um alle Chancen bringen will, die ihm der europäische Konflikt bietet.

Wie aus dem nachfolgenden Telegramm hervorgeht, hat der König, weil er sich vor der Hand keinen anderen Rat weiß, die Demission des bisherigen Kabinetts Salandra abgelehnt. Die Verhandlungen zur Bildung eines neuen Ministeriums, die auch gestern geführt wurden, sind also gescheitert. Wenn diese Tatsache, die einigermaßen überraschend kommt, auch nicht besonders günstig wirkt, so darf man doch hoffen, daß die letzte Entscheidung dem Parlament vorbehalten bleibt, das bekanntlich am 20. Mai zusammentritt. Die von der amtlichen „Agenzia Stefani“ verbreitete Meldung lautet:

Rom, 16. Mai. Der König hat die Demission des Ministeriums Salandra nicht angenommen. Infolgedessen bleibt das gesamte Ministerium auf seinem Posten.

Zu dieser unerwarteten Wendung der Dinge schreiben die „L. N.“ u. a.: Hat die erwartete Gegenaktion der Interventionisten auf der ganzen Linie geplatzt? Hat der König vor der Straße kapituliert? Ist damit der Versuch Giolittis mißglückt? Wird der Faden einfach da wieder angeknüpft, wo er am Donnerstag abgerissen wurde, als das Ministerium seinen Rücktritt verkündete? Eine Fülle von Fragen drängt sich auf, aber ihre Beantwortung ist schwer, fast unmöglich, so lange nicht Mitteilungen

vorliegen, die etwas Licht in das verworrene Durcheinander bringen. In einem Augenblick, wo schon die leiseste Erschütterung genügt, um der Wage nach der einen oder anderen Seite hin den Ausschlag zu geben, ist doppelte Vorsicht im Urteil am Platze, um so mehr, als wir doch nur die Rolle des unbeteiligten Zuschauers haben. Es bleibt immerhin die Möglichkeit, daß man sich hinter den Kulissen verständigt hat und daß Giolitti Einfluß trotz allem in der Fortführung der Verhandlung maßgebend sein wird. Aber es wäre töricht, sich der Tatsache — der einzigen, die mit ziemlicher Sicherheit sich aus der knappen Depesche herauslesen läßt — verschließen zu wollen, daß sich die Lage durch diese Wendung zum mindesten nicht verbessert.

Stalien und der Dreiverband.
Frankfurt, 16. Mai. Die „Frankf. Btg.“ meldet aus Genf: Das „Journal de Geneve“ versichert in einem Leitertitel, das Kabinetts Salandra habe am 27. April ein Abkommen mit dem Dreiverband unterzeichnet, wodurch Stalien sich verpflichtet, spätestens am 25. Mai auf Seiten Frankreichs in den Krieg einzugreifen.

Köln, 15. Mai. Die „Köln. Btg.“ meldet von der französischen Grenze: Französische politische Kreise, die im allgemeinen gut unterrichtet sind, vertreten die Meinung, daß die Abmachungen Salandra und Sonnino mit den Dreiverbandsmächten in einer förmlichen Kriegsbündnis bestanden, dessen endgültige Form zwischen den Vertretern Italiens und denen der Dreiverbandsmächte in den letzten Apriltagen in London festgelegt sei, als der französische Finanzminister Ribot damals wegen finanzieller Beratungen mit der englischen Regierung in London weilte. Diese Beratungen betrafen in der Hauptsache die finanzielle Seite des Bündnisses Italiens mit dem Dreiverband, während die finanziellen Sonderabmachungen mit England, über die Ribot alsdann in der französischen Kammer berichtete, erst in zweiter Linie kamen.

d'Annunzio bei Salandra.
Rom, 16. Mai. Salandra empfing am 15. Mai d'Annunzio in einer halbstündigen Unterredung. Unruhigen revolutionären Charakters in Stalien.

Rom, 16. Mai. Gestern erneuerten sich die Demonstrationen in Rom in verstärktem Maße, sie nahmen teilweise einen revolutionären Charakter an und richteten sich unter Schmähschreien auf Deutschland gegen Giolitti, der als an Deutschland verkauft bezeichnet wurde. Auch gegen den Fürsten Bülow wurde mit Pfeil-Rufen demonstriert. Letzterer unternahm aber auch heute seine gewohnte Ausfahrt. Schwere Ausschreitungen gegen die Anhänger der Neutralität über waren an verschiedenen Stellen der Stadt zu verzeichnen. In den späten Abendstunden kam

es anlässlich eines Vortrages von d'Annunzio im Teatro Costanzi zu ersten Unruhen. In der Umgebung des Theaters zerschlugen die Demonstranten die Straßenlaternen, sodaß die ganze Via Viminale in tiefes Dunkel getaucht war. Barrikaden wurden gebaut und die Aufrehrer zogen ihre Revolver. Einen besonderen Druck hatten die Demonstranten auf die Geschäftsinhaber ausgeübt, da sie die Schließung aller Geschäfte verlangten, auch von den Theatern, wie zum Beispiel vom Teatro Quirino, wurde Abbruch der Vorstellung verlangt. Aus zahlreichen Städten, wie Mailand, Florenz, Venedig, werden ebenfalls heftige Demonstrationen gemeldet. Am ernstesten scheint es in Mailand zugegangen zu sein.

Der Krieg unvermeidlich?

Köln, 16. Mai. Nach einer Züricher Depesche der „Köln. Btg.“ erklären italienische Meldungen, falls Salandra mit der Neubildung des Ministeriums betraut werde, dürften über den bisherigen Bestand hinaus einige Minister ohne Portefeuille ernannt werden, als die mehrere Interventionisten in Betracht kämen. Hierdurch würde in der bisherigen Zusammenfassung des Kabinetts eine entschiedene Schwächung nach links verursacht. Die Meldungen behaupten, man halte unter den heutigen Umständen eine neutralistische Richtung im Ministerium für unmöglich. Es heißt auch, Giolitti und seine Anhänger hätten dies entschieden einsehen müssen. Die Neutralisten könnten wohl in der Kammer auf eine Mehrheit rechnen, hätten aber die Mehrheit des Volkes gegen sich. Bemerkenswert ist, daß auch die Giolitti nahestehende „Stampa“ heute ebenfalls die Meinung ausdrückt, der Krieg für Stalien sei unvermeidlich. Das Blatt glaubt, das Ministerium werde mit dem Entschluß, in den Krieg einzugreifen, vor die Kammer treten.

Rumänien's Haltung.

Köln, 15. Mai. In einem heutigen Telegramm der „Kölnischen Zeitung“ aus Bukarest heißt es: Aus der Haltung der rumänischen Regierung gewinnt man den bestimmten Eindruck, daß sie sich bis heute vollständige Handlungsfreiheit bewahrt hat. Schon jetzt weiß man in allen einsichtigen politischen Kreisen der Regierung Dank für die umsichtige Haltung offen so schwierigen Phasen des Krieges gegenüber und erhofft daraus günstige Folgen für Volk und Land.

Griechenlands Verhandlungen mit dem Dreiverband gescheitert!

Athen, 15. Mai. (Meldung der „Agence d'Athènes“.) Da eine endgültige Vereinbarung zwischen Griechenland und dem Dreiverbande über die Formel der Gewährleistung der territorialen Integrität nicht zustande gekommen ist, sind die Verhandlungen unterbrochen.